

Höfe & N Landwirtschaft als Schule

Einmal Bauer sein auf dem Hutzelberghof

Auf dem Hutzelberghof sind Schüler von 8 bis 12 Jahren, Lehrer und Familien nicht nur Zaungäste sondern für eine Woche selbst Bauern, die füttern, melken, käsen, buttern, Brot backen, Ackerbau und Gemüsebau betreiben und und und

Geschichte der Schulbauernhofidee

Am Anfang unseres Schulbauernhofes stand die persönliche Neigung zur praktischen landwirtschaftlichen Tätigkeit und zur Arbeit mit Kindern. Bei der Arbeit in der praktischen Landwirtschaft begegneten uns oft interessierte Familien,



deren Kinder gerne im Stall oder auf dem Feld „helfen“ oder „mitmachen“ wollten. Zeitmangel und hoher Arbeitsdruck verursachen jedoch bei der „In-Betrieblnahme“ ständig wechselnder Besucher zwingend entweder Arbeitsstau oder schlechte Betreuung. Konkret erwies sich z.B. die Betreuung von 5 bis 7 „helfenden“ Personen beim Melken von 30 Kühen zur Zufriedenheit von Kühen und Helfern als unvereinbar.

Trotzdem schien uns die Notwendigkeit, Kindern einen landwirtschaftlichen Erlebnisraum in aktiver, sinnvoller Betätigung zu schaffen, wichtiger denn je. Die Freude an der praktischen Landwirtschaft sollte mit der Arbeit mit Kindern in der Landwirtschaft, sowie einer Verbraucherschulung zum ökologischen Landbau

und der Initiierung einer gesünderen Ernährung bei Kindern vereinbart werden. So wurde ein geeigneter Betrieb gesucht, der Hutzelberghof gefunden, vom Produktionsbetrieb zum Schulbauernhof umgebaut und im März 1999 mit den ersten Gästen „in Betrieb genommen“.

Der Hutzelberghof ist ein kleiner, sehr vielseitiger landwirtschaftlicher Betrieb, der sich in Ackerbau, Gemüsebau und Tierhaltung ganz und gar den Belangen von Kindern v.a. von der 3. bis zur 6. Klasse und Familien angepasst hat. Landwirtschaftlich pädagogische Betätigungsfelder

bieten 4 Kühe mit Nachzucht, 2 Arbeitspferde, 5 Schweine, 20 Hühner, 9 Schafe, 10 Kaninchen und 5 Gänse, Käserei, Bäckerei und Holzwerkstatt. Auf insgesamt 5 ha Ackerland werden Winterweizen, Sommerweizen, Roggen, Dinkel, Hafer, Kartoffeln, Futterrüben, Erbsen, Ackerbohnen, Kleegras, Flachs und

Sonnenblumen angebaut. Weitere 12 ha Grünland, zum Teil in alten Kirschplantagen urständig, bilden die Grundlage der Viehwirtschaft.

Die Landwirtschaft erfüllt neben den pädagogischen Zielen die Selbstversorgung sowohl der Mitarbeiter als auch der Gäste mit geringen Zu- und Verkäufen. Ergänzend zum landwirtschaftlichen Betrieb bildet die zur Ökologischen Hofherberge umgebaute ehemalige Dorfschule den unmittelbar an den Hof grenzenden 2. Teilbereich des Schulbauernhofes. Die Hofherberge bietet in 8 Schlafräumen insgesamt 30 Betten und verfügt darüber hinaus über eine moderne Küche, sanitäre Anlagen, einen Ess- und einen Aufenthaltsraum mit Lehmofen, einen Garten und einen Spielplatz.

Finanziell und arbeitswirtschaftlich intensive Werbung brachten den Stein zunächst nur langsam ins Rollen, während die bald einsetzende Mund-zu-Mund-Propaganda uns inzwischen eine halbjährlich vorausliegende komplette Ausbuchung beschert hat. Freude bereitet uns in diesem Zusammenhang die sehr schöne Zusammenarbeit mit den uns besuchenden engagierten Lehrerinnen und Lehrern.

Wie man's macht: das Angebot

Neben Klassenfahrten für Schulen bieten wir Wochenend- und Ferienaufenthalte für Familien an. Als Seminarhaus mit Bioparty-service kann die Hofherberge tageweise gemietet werden. Und last not least werden auf Anfrage und im Winterhalbjahr Seminare zu Themenbereichen wie Flachs-aufbereitung, Wollverarbeitung, vom Korn zum Brot, Melken u.a. angeboten. Mit bis zu 4 engagierten LandwirtInnen betreuen wir täglich unsere „Kinder-Bauern“ vom ersten Hahnenschrei bis zum Mittagessen. Die Kinder erleben in Kleingruppen von 4 bis 7 Personen vier Arbeitsbereiche: Kühe – Melken – Milchverarbeitung, Tierhaltung – Ackerbau – Backen, Garten – Gewächshaus, Kochen des gemeinsamen Mittagessens an jeweils einem Vormittag.

In dem zurückliegenden Schulbauernhof-jahr waren die Kinder häufig motiviert und freudig bei der Arbeit. Bislang wünschte noch aus jeder Klasse ein erheblicher Teil der Kinder länger bleiben zu dürfen, einige wollten spontan später Bauer werden. Vorrangig interessieren sich die Kinder für die Tiere, gleichwohl ihr Umgang mit diesen meist stark schulungsbedürftig ist. Die Kinder sollen lernen, ihre Zuneigung und ihren Berührungswunsch mit den Bedürfnissen der Tiere abzugleichen, was ein Erkennen der tierischen Gemütslage voraussetzt. Die Kinder üben diese Wahrnehmung, erproben und bespiegeln sich in dem Umgang mit den Tieren. Erstaunlich oft bleibt